

als eine merkwürdige Seltenheit, im Jahre 1078, mit einer dicken Mauer in Gestalt eines halben Mondes umgeben, Was wider das hohe Alter dieser Staude könnte eingewendet werden, wäre vermuthlich, daß der Brand, der im Jahre 1019 in der Dombibliothek ansbrach, einen Theil des hohen Chors verzehrt habe. Wie auch jener, der 1040 den Kreuzgang, das Schlafhaus und andere Gebäude zu Grunde richtete; folglich müßte auch der Rosenstock völlig vom Brande verzehrt, oder zum wenigsten dessen Wurzeln verdorrt seyn. Ein Umstand, der Beleuchtung verdient. Was den ersten Brand anbetrifft, so bezeugt der Augenzeuge Tangmar\*) in seinen hinterlassenen Schriften, daß nur die Dombibliothek und der hohe Altar, nebst dem darauf gelegenen kostbaren Ritual, verzehrt, und die Flamme gedämpft sey. Der zweite Brand war desto verwüstender; allein aus vielen Gründen erhellt, daß die Domgruft verschont geblieben seyn müsse. Denn zwei Jahre zuvor, 1038, ward Godehard, der 14te Bischof, in ein erhabnes Grab dort beigesezt, welches annoch unbeschädigt zu sehen ist. Vier Jahre nach dem Brande ward auch Bischof Dietmar, und dreizehn Jahre darnach Azelin in der Gruft, begraben; dies hätte gewiß nicht geschehen können,

---

\*) vita S. Bernwardi bei Leibnitz Script. rer. Brunsv. T. I.